FÜNFJÄHRIGES FORSCHUNGSPROGRAMM ARCHAIA PHENEOS

Bericht zur fünften Grabungskampagne 2015*

Einleitung

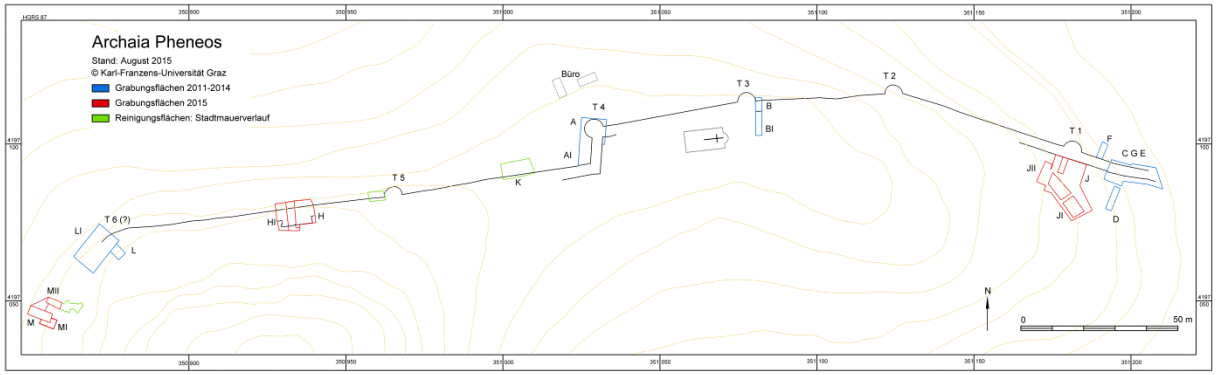
Die heurige und letzte Grabungskampagne der Synergasia des ÖAI Athen (vertreten durch das Zentrum Antike und das Institut für Archäologie der Universität Graz) mit der 37. Ephorie Korinth (nunmehr EFA Korinthias) in Archaia Pheneos (Peloponnes, Griechenland) fand von 2. Juli bis 5. August 2015 statt. Die Gesamtleitung liegt in der Verantwortung von PD Dr. Konstantin Kissas und Univ. Prof. Dr. Peter Scherrer. Dem wissenschaftlichen Team der fünften Kampagne gehörten von Grazer Seite Johanna Kraschitzer (*field director*) und Elisabeth Trinkl (Leitung der Fundaufnahme) vom Institut für Archäologie an. Michaela Zavadil (Bearbeitung des prähistorischen Materials) und Günter Stangl (Vermessung) von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Nicole Kamp und Tamara Markel (Geophysik) vom Institut für Geographie der Universität Graz und sieben Studierende der Archäologie komplettierten das österreichische Team. Die griechische Seite stellte zwei ArchäologInnen, zwei Facharbeiter und acht ArbeiterInnen, deren Lohnkosten anteilig von der Uni Graz getragen werden. Insgesamt wurden für die Kampagne 2015 (inklusive der Kosten für den vertraglich vorgesehenen Arbeitsbesuch der griechischen Kooperations-partner im November) € 20000.- an Mitteln der Universität Graz aufgewendet.

Archaia Pheneos 2015: Umtrunk am Ende der Grabungskamapgne

* Der vorliegende Bericht ist eine aktualisierte Kurzfassung des am 26.11.2015 fertiggestellten und von den Projektverantwortlichen unterzeichneten zweisprachigen Berichts an das griechische Ministerium für Kultus und Sport.
© EFA Korinthias und Universität Graz; Text: Z. Spyranti, K. Tsirtsi, E. Trinkl; Pläne: H. Maier, Fotos: J. Kraschitzer.

Grabungsergebnisse 2015

Das Hauptthema der Synergasia ist die Erforschung der antiken Stadtmauer von Pheneos, entlang deren gesicherten und vermuteten Verlaufs Grabungs- und Reinigungsflächen angelegt werden. Dabei ergaben sich nicht nur Erkenntnisse zur Stadtmauer selbst (Verlauf, Datierung, Bauweise, Befestigungstechnik), sondern auch Befunde zur prähistorischen, antiken und nachantiken Besiedlung des Stadthügels sowie der Nachweis zweier archaisch-klassischer Heiligtümer weiblicher Gottheiten am Ostsporn.

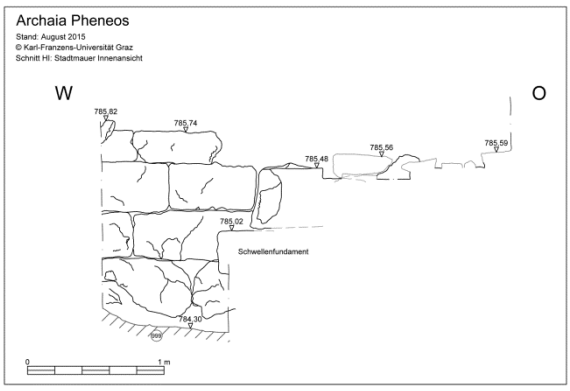


Archaia Pheneos, Nordhang. Übersichtsplan: rot die Grabungsflächen 2015

Während der Kampagne 2015 wurde die Sondage M am Westhang des Akropolishügels neu geöffnet und die in den vergangenen Jahren begonnen Sondagen J und H erweitert. Außerdem wurden an ausgewählten Stellen oberflächliche Reinigungen durchgeführt (s. unten).

Befestigungsmauer

Schon 2012 hatte sich durch einen Münzfund ein sicherer *terminus post quem* von 345 v. Chr. für die Errichtung der Stadtmauer gewinnen lassen. Die diesjährigen Untersuchungen mit der Freilegung der Innenschale der Mauer an zwei unterschiedlichen Mauerabschnitten bestätigten wiederum, dass keine offensichtlichen Bauabschnitte greifbar sind.



Archaia Pheneos, Sondage HI: Ansicht der Innenseite der Stadtmauer und Schnitt über die erhaltenen Stufen des Zugangs zum Wehrgang

Archaia Pheneos, Sondage J/JI: Freigelegte Innenansicht der Stadtmauer

Die Hauptstossrichtung dieses Jahres war die Untersuchung des Mauerverlaufs am westlichen Abhang des Akropolishügels (Fläche M). Freigelegte Felsbettungen im Bereich der Fläche L/LI ließen auf ein Umbiegen der Mauer und einen von dort nach Süden geführten Verlauf der Mauer schließen. Wider Erwarten wurden in den geöffneten Flächen und den angrenzenden Reinigungsflächen keine in situ-Reste der Befestigungsmauer angetroffen. Es konnten lediglich in dem teilweise freigelegten, vermutlich frühneuzeitlichen Gebäude wiederverwendete Mauerblöcke erkannt werden.

Archaia Pheneos, Sondage M: Blick in die Sondage mit neuzeitlichen Bauresten und wieder verwendeten Blöcken der Befestigungsmauer

Die schon in den vergangenen Jahren geöffnete Fläche H/HI wurde in diesem Jahr abermals erweitert. Dadurch konnte die schon bekannte Plattform, die eine Unterkonstruktion für den Aufgang zum Wehrgang darstellt, in ihrem gesamten Ausmass freigelegt werden: 10,0 x 2,0 m. Der Zugang erfolgte über eine Treppe von Westen, von der zwei Stufen erhalten sind. Plattform und Kurtine stehen in konstruktivem Zusammenhang. Darüber wurden die schon aus den Vorjahren bekannten Reste einer Nachnutzung der Mauer angetroffen. Das Füllmaterial der in den bereits hoch über die Letztnutzung der Stadtmauer eingetieften Gruben wird nach der Auswertung der Funde einen *terminus ante*

quem für die Nachnutzung der Mauer ergeben. Die Befestigungsmauer selbst steht in diesem Bereich ohne markante Baugrube direkt auf dem abgeflachten anstehenden Felsen.

Archaia Pheneos, Sondage HI: unterste Stufen des Zugangs zum Wehrgang

Die Untersuchungen an der Befestigungsmauer nahe dem Heiligtum am Ostsporn erbrachten ein vergleichbares Ergebnis. Auch dort steht die Innenschale der Mauer auf dem eingeebneten Felsen.

Heiligtum am Ostsporn

Die seit 2013 durchgeführten Feldarbeiten etwa 100 m östlich unterhalb des Kirchleins Hagios Konstantinos wurden mit der völligen Freilegung des in diesem Bereich liegenden Kultbaues archaisch/klassischer Zeit abgeschlossen. Auf Basis der Analyse der baulichen Reste wurde eine erste Periodisierung des Baues in zwei Phasen vorgenommen: Einem kleinen, rechteckigen, direkt auf dem Felsen sitzenden Bau (9,6 x 2,7 m) folgt ein wiederum stark gelängter rechteckiger Bau (15,8 x 4,0 m), von dessen Binnengliederung Teile erhalten sind. Es können hier eine Errichtungsphase und eine wohl zeitlich nahe Ausbau- bzw. Renovierungsphase unterschieden werden. Die feinchronologische Einordnung kann erst nach der Auswertung des reichlichen Fundmaterials erfolgen, in dem sich nicht nur Keramik sondern auch zahlreiche Eisen- und Bronzeobjekte sowie Terrakotten befinden. Die

stratigraphische Situation bestätigt die schon nach früheren Beobachtungen geäußerte Vermutung, dass das Heiligtum bei der Anlage der Befestigungsmauer nicht mehr in Betrieb war.

Archaia Pheneos, Sondage J/JI: Gesamtplan der Anlagen am Ostabhang; archaische bis hellenistische Zeit

Archaia Pheneos, Sondage J/JI: Blick über das Heiligtum archaisch/klassischer Zeit am Ostsporn

Archaia Pheneos, Sondage J/JI: Bronzescheibe und Schlüssel in Fundlage

Archaia Pheneos, Sondage J/JI: Tonstatuette nach der Restaurierung

Die Erweiterung der Fläche im Bereich zwischen diesem Heiligtum und der sichtbaren Befestigungsmauer legte eine ansehnliche Schiefermauer, die am besten als Terrassenmauer anzusprechen ist, frei. An diese setzt eine nur zwei Lagen hoch erhaltene, weitere Schiefermauer an. Sie lassen sich zu einer baulichen Struktur verbinden, die älter als das eine Terrasse höher liegende Heiligtum ist, und weisen – nach Ausweis der spärlichen Funde, die keinerlei sakrale Komponente haben – auf eine profane Nutzung des Ostsporns in früherer

Zeit hin. Diese Vermutung wird außerdem von dem reichlichen Fundmaterial aus der Aufschüttung unterstützt, die für die Niveauerhöhung im östlichen Teil in der zweiten Bauphase des Heiligtums notwendig wurde. Über die Nutzung des profanen (?) Gebäudes auf der Terrasse in unmittelbarer Nähe zur späteren Befestigungsmauer, dessen Aufgehendes mit Lehmziegeln ausgeführt war, und des gesamten Areals vor der Anlage des Heiligtums können derzeit noch keine Aussagen getroffen werden.

Archaia Pheneos, Sondage J/JI: Gebäudekomplex auf Terrasse unterhalb des Heiligtums

Fundbearbeitung

Während der Ausgrabung wurden auch die fotografische sowie die zeichnerische Erfassung der Kleinfunde weitergeführt. Aus der wissenschaftlichen Auswertung des Fundmaterials resultieren sämtliche Aussagen zur Datierung der oben beschriebenen Grabungsbefunde.

Reinigungsarbeiten

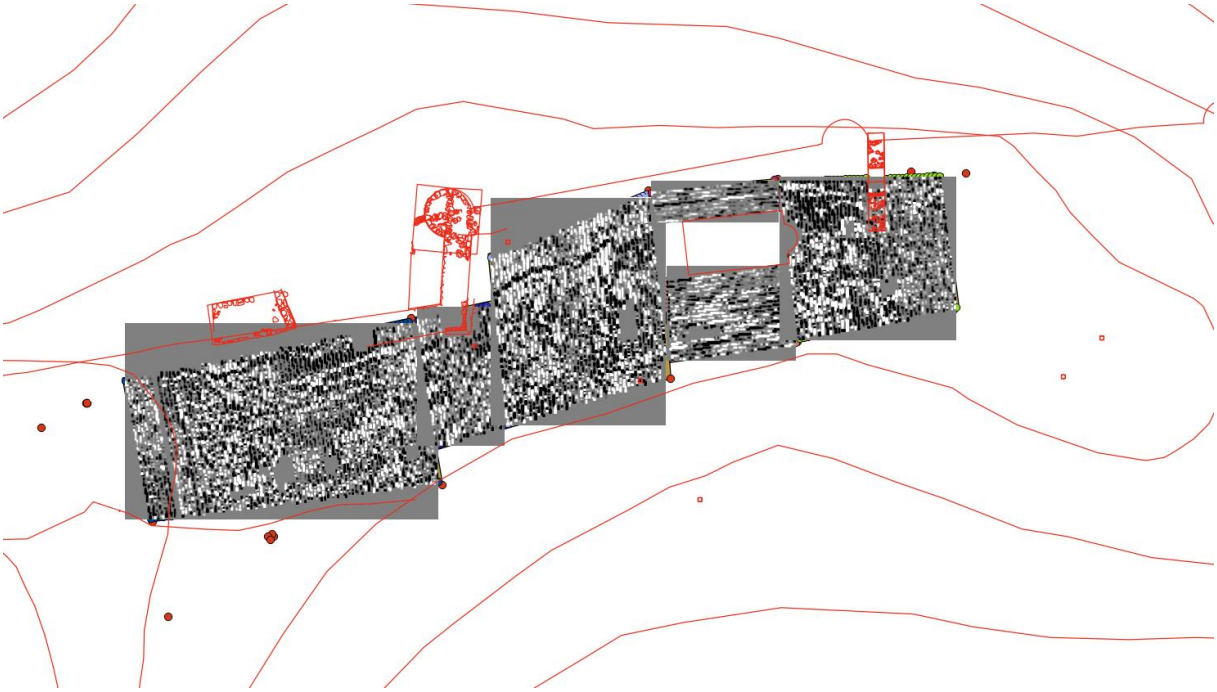
Westlich von Turm 5 wurde eine größere Fläche außerhalb der Mauer gereinigt. Dabei wurden die obersten Lagen der Kurtine in diesem Bereich freigelegt. Im Abstand von ca. 1,1 m liegt hangabwärts eine einschalige Steinlage aus großen Steinen unbekannter Zeitstellung und Funktion.

An der Nordostecke der Fläche M wurde der oberflächige Humus entfernt, um Hinweise auf den Verlauf der Stadtmauer zu gewinnen. Der Fels wurde im Ausmass von etwa 6,0 x 4,0 m freigelegt. Leider ergaben sich auch in diesem Bereich keine Hinweise auf den Verlauf der Stadtmauer bzw. deren Bettungen.

Geophysik

Geophysikalische Untersuchungen (Georadar) wurden auf den annähernd ebenen Stellen rund um die Kirche Hagios Konstantinos durchgeführt. Leider zeigen die Messungen nur an wenigen Stellen eine ausreichende Signalstärke, um im Boden liegende Strukturen klar zu erkennen: Eine geradlinige Struktur ergibt sich am Südrand des Plateaus, eine nicht

natürliche, etwa West-Ost verlaufende Struktur entlang der Kurtine östlich von Turm 4, sowie eine deutlich sichtbare Anomalie südlich der Kurtine östlich von Turm 5. Hinter diesen Anomalien sind wohl Mauern zu vermuten, die sowohl prähistorisch, wie die Oberflächennahen Mauern in A/AI zeigten, als auch historisch sein könnten.



Archaia Pheneos: Schaubild der rund um das Kirchlein durchgeführten Geophysik

Zukünftige Vorhaben

Mit dem Ende der diesjährigen Forschungskampagne kommt das fünfjährige Programm (2011–2015) zu einem Abschluss. Im kommenden Jahr werden deswegen keine weiteren Ausgrabungen vorgenommen, sondern die Auswertung des Fundmaterials im Archäologischen Museum von Archaia Pheneos intensiv fortgesetzt werden. Diese Untersuchungen werden nicht nur zu einer genaueren chronologischen Einordnung der Befunde führen, sondern darüber hinaus auch die zwischen dem späten Hellenismus und dem hohen Mittelalter auffallende Fundlücke auf dem Akroplishügel überprüfen. Entsprechend dem 2015 unterzeichneten Publikationsübereinkommen sind derzeit zwei zweisprachige Monographien in Planung. Die eine wird die Topographie des gesamten Akropolishügels, den historischen Rahmen, die Befestigungsmauer und die zugehörigen Fundkontexte beleuchten, die andere wird in erster Linie dem Heiligtum am Ostsporn und dessen Funden gewidmet sein.